

Sei stark und mutig!

Predigt zur Konfirmation am 5.6.2022 in Friedeburg

Predigttext: Josua 1,9

(von Pastor Jörg Janköster)

Das Wort „**Konfirmation**“ kommt von dem lateinischen Verb „**confirmare**“, was übersetzt bedeutet: bekräftigen, bestärken, ermutigen. – Im Volksmund ist allerdings noch eine andere Bedeutung von „konfirmieren“ verbreitet, nämlich diese: „mal so richtig sagen, was Sache ist“, „in den Senkel stellen“ oder „auf Linie bringen“. Ich weiß nicht, wo genau diese andere Bedeutung herkommt, denn eigentlich heißt Konfirmation genau das Gegenteil: **Ermutigung, Bestärkung, Bestätigung**.

Ich glaube, dass Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden genau **diese Ermutigung** gut gebrauchen könnt. Denn zum einen ist die **Jugendzeit** an sich eine spannende und herausfordernde Zeit. Ihr entwickelt Eure eigenen Vorstellungen – die oft nicht mit denen Eurer Eltern zusammenpassen. Eltern können plötzlich ziemlich nervig sein. Manchmal fühlt Ihr Euch selbstbewusst und stark. In anderen Momenten fühlt sich alles einfach nur ziemlich kompliziert an und Ihr seid verunsichert. Das ist das Eine. Zum anderen leben wir in Zeiten, die eher **Anlass zur Sorge** geben, obwohl es uns in Deutschland noch vergleichsweise gut geht. Doch die zwei Jahre der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg haben auch bei uns viele Selbstverständlichkeiten erschüttert.

Deshalb möchte ich Euch heute (zum Abschluss Eurer Konfirmandenzeit) noch einmal Mut machen und **Euch für Euren Lebensweg stärken** – und zwar mit einem Bibelvers und mit dem Geschenk, das Ihr von der Kirchengemeinde zu Eurer Konfirmation erhaltet. Der Bibelvers lautet: „**Sei stark und mutig! Lass dir keine Angst einjagen und lass dich nicht einschüchtern, denn der HERR, dein Gott, steht dir bei, wo du auch bist.**“ Dieser Bibelvers steht auf einem magnetischen Kreuz, das Ihr zu Hause zum Beispiel am Kühlschrank anbringen könnt.

„**Sei stark und mutig!**“ Wie geht es Euch mit dieser Aufforderung? Kann man Stärke und Mut einfach so befehlen? Es gibt Menschen, die sind von Haus selbstbewusst (oder geben es zumindest vor). Viele andere (die breite Mehrheit) müssen Mut und Selbstbewusstsein erst lernen. Mut und Selbstbewusstsein sind in uns meistens nicht automatisch da, sie müssen erst entstehen und wachsen. – Aber, was ist das überhaupt: Stärke und Mut? Was meint Ihr? – Mit dieser Frage hat sich die Konfirmandengruppe vor Euch beschäftigt und ist letztes Jahr zu diesem Ergebnis gekommen:

Stärke: „Wir verstehen ‚stark‘ nicht in erster Linie von körperlicher Kraft. Sondern wir denken an mentale Stärke. ‚Stark‘ ist jemand, der auch in Schwierigkeiten nicht aufgibt, sondern am Ball bleibt und versucht, die Schwierigkeiten zu meistern.“

Mut: „Mutig ist jemand, der klare Entscheidungen trifft. Der mutig etwas Neues wagt und anfängt. Der aber auch den Mut hat, alte Dinge abzuschließen. Es bringt nichts, Dinge aufzuschieben. Entweder, man geht Dinge mutig an oder man lässt sie lieber gleich sein – wie zum Beispiel Beziehungen, die einem nicht guttun. Mut ist ebenfalls, wenn man wahrnimmt, was einem gut tut und was nicht, und wenn man nicht nur das macht, was alle machen.“

„**Sei stark und mutig!**“ Stärke und Mut kann man nicht befehlen, das ist klar. Und meistens bewirkt die gut gemeinte Aufforderung (von Eltern oder Freunden) „Jetzt sei doch nicht so schüchtern!“ oder „Jetzt stell dich noch nicht so an!“ eher das Gegenteil. Man kann sich Stärke und Mut auch nicht einfach selbst verordnen. Und doch gibt es etwas, das man dafür tun kann, damit Stärke und Mut langsam in einem wachsen. Dazu zwei kurze Hinweise.

1) Worauf schaust du?

In welchen Zeiten man lebt und was um einen herum passiert, darauf haben wir keinen oder nur sehr wenig Einfluss. Wenn sich ein neuartiges Virus von China aus weltweit verbreitet, wenn ein Land in Europa ein anderes angreift, dann können wir nichts dafür. Trotzdem aber sind wir alle von den Auswirkungen betroffen. – Das bedeutet: Die äußeren Umstände unseres Lebens können wir oft nicht ändern. Aber: Wir haben immer Einfluss darauf, wie wir innerlich mit den äußeren Umständen umgehen!

Auf dem Kreuz, das Ihr geschenkt bekommt, steht nicht nur der Bibelvers, sondern es ist auch ein Bild abgedruckt: Zu sehen ist ein Meer mit ziemlich hohen Wellen, die durcheinanderwirbeln, und am Rand ein Leuchtturm. Auf das Leben übertragen bedeutet das: Im Leben kann von Zeit zu Zeit ein ziemlich rauer Seegang herrschen. Die Frage ist dann aber: Worauf schaust Du? Schaust Du auf die hohen Wellen, also auf das, was Dir Angst macht? Oder schaust Du auf den Leuchtturm, der Dir gerade bei rauer See zuverlässige Orientierung gibt und Dich sicher wieder an Land bringen kann?

Was gibt Dir im Leben Halt? Woran orientierst Du Dich? Ich glaube (= ich bin fest überzeugt): Der Gott der Bibel ist so ein fester Orientierungspunkt und Halt – der auch dann noch trägt, wenn alle menschlichen Sicherheiten wegbrechen. In dem Lied, das wir nach der Predigt hören werden, heißt es: *„Meine Augen richten sich auf dich (=Gott) allein, denn du bist meine Burg, mein fester Turm.“* Die Umstände, in denen wir gerade leben, können wir nicht immer ändern. Aber wir haben immer Einfluss darauf, wie wir mit diesen Umständen umgehen. Worauf schaust du?

2) Was gibt dir innere Kraft?

Der zweite Hinweis ist ebenfalls eine Frage: **Was gibt Dir innere Kraft?** Was macht Dir Mut? Wann fühlst Du Dich wohl, angenommen, wertgeschätzt? – Weil wir Menschen ganz unterschiedlich sind, können das auch ganz verschiedene Dinge sein. Ich zum Beispiel kann Kraft tanken, wenn ich allein in den Bergen unterwegs bin – wenn ich die Stille und die majestätischen Gipfel und Täler auf mich wirken lasse und in mich aufnehme. Was gibt Dir innere Kraft? Finde es heraus!

Und noch einen Schritt tiefer: Wir Menschen leben davon, dass wir Bestätigung, Wohlwollen und Liebe erfahren – von unseren Eltern, von unseren Freunden, von Lehrern, von Trainern ... Leider haben nicht alle Menschen das Glück, solch wertschätzende Menschen um sich herum zu haben. Es gibt aber EINEN, der immer voll Wohlwollen und Wertschätzung auf unser Leben schaut. In dem Lied, das wir nach der Predigt hören werden heißt es: *„Wenn mein Herz voll Schatten ist, strahlt dein (= Gottes) Lächeln über mir.“* Das heißt nicht, dass Gott immer und alles gut findet, was wir im Leben so anstellen. Manches findet er sogar ziemlich schlecht. Aber trotzdem bleibt sein Lächeln, seine Liebe, sein Wohlwollen immer bestehen. Glauben heißt deshalb in erster Linie: Zu lernen, aus diesem liebevollen Blick Gottes heraus das eigene Leben zu sehen und zu leben. Je mehr wir diesen liebevollen Blick spüren und gelten lassen, desto mehr werden die Schatten aus unserem Herzen fliehen.

„Sei stark und mutig! Lass dir keine Angst einjagen und lass dich nicht einschüchtern, denn der Herr, dein Gott, steht dir bei, wo du auch bist.“ Stärke und Mut kann man nicht befehlen, weder sich selbst noch anderen. Aber sie wachsen, wo wir unseren Blick auf den Gott der Bibel richten. Amen.